

# Träume sind Schäume

**Mag. Isabella Zins**  
Bundesobfrau  
der VCL



Üblicherweise betätige ich mich an dieser Stelle als Cassandra-Ruferin. Angesichts der Überfülle an Kommentaren in Medien und Zurufen von „Balkon-Muppets“<sup>1</sup> bleibt allen, die tatsächlich ins System Schule involviert sind, der Mund offen ob so viel Ahnungslosigkeit und Inkompetenz. Wo anfangen? Besonders impertinent sind die vielen Anwürfe gegen den Lehrerstand, – die wohl nicht zufällig im Zusammenhang mit den laufenden Dienstrechtsverhandlungen stehen, – am Ende eines Schuljahres, das die meisten PädagogInnen aus vielerlei Gründen als

besonders intensiv und kräfteaufwendend empfunden haben. Die Gründe dafür liegen in den vielen gleichzeitig ablaufenden Reformen, die uns LehrerInnen vor große Herausforderungen stellen: Vorbereitung auf die zentrale schriftliche Reifeprüfung in allen Schularbeitsgegenständen inkl. Umstellung der Schularbeiten auf die neuen Testformate, Weiterentwicklung des Unterrichts und der Leistungsbeurteilung in Richtung „Kompetenzorientierung“, um das vermittelte Wissen noch nachhaltiger zu verankern, Anlaufen von SQA-Prozessen<sup>2</sup> an den Schulen, zunehmend häufigere Teamsitzungen und Konferenzen, Fortbildungsmarathon zur „neuen Reifeprüfung“, Vorbereitung der SchülerInnen auf die demnächst verpflichtende vorwissenschaftliche Arbeit (VWA), Umstellung auf neue Technologien in allen Gegenständen etc. Wenn dann noch schulinterne Jubiläen, notwendige

Werbemaßnahmen für die eigene Schule am Standort wie Bildungsmessen, Schulpräsentationen und Ähnliches dazukommen, laufen SchuldirektorInnen bereits Gefahr, sich selber und ihr Kollegium über Gebühr zu belasten. Besonders im Mai und Juni brauchen ProfessorInnen dann ohnehin Nerven wie Drahtseile, um den Prüfungsmarathon rund um die Matura parallel zum Abschluss all ihrer Klassen durchzustehen, gilt es doch, allen SchülerInnen gerecht zu werden, um das Schuljahr zufrieden loslassen zu können.

Wie lässt sich also all das in Worte fassen, was KollegInnen am Schuljahresende auf dem Herzen liegt, unter den Nägeln brennt und ja doch von den Verantwortlichen nicht gehört wird? Als Deutschprofessorin kommt mir da Friedrich Dürrenmatt in den Sinn. Er bevorzugte das Stilmittel der Verfremdung und schuf den Typus der Tragikomödie, der seiner Meinung nach „einzig möglichen dramatischen Form, heute das Tragische auszusagen.“<sup>3</sup> Denn die Tragödie setze „Schuld, Not, Maß, Übersicht, Verantwortung“ voraus, um ihr Ziel, die Läuterung, zu erreichen. Der Moderne komme nur die Groteske bei.

Eine Tragikomödie als Leitartikel? Dafür würde der Platz hier wohl nicht ausreichen. Doch plötzlich kommt mir etwas anderes in den Sinn: Was wäre, wenn die zentral für Bildung Verantwortliche tatsächlich plötzlich auf wundersame Weise geläutert wäre? Man wird ja noch davon träumen dürfen!

**In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, schöne und erholsame Ferien.**

**Isabella Zins, Bundesobfrau VCL**



<http://www.vcl-oe.at>

Die Website der VCL Österreich!



<sup>1</sup> Diese treffende Bezeichnung stammt von Markus Ebert, Neues Volksblatt vom 31. 5. 2013  
<sup>2</sup> SQA = Schulqualität Allgemeinbildung: verpflichtende Schulentwicklungsprozesse an der AHS mit speziellen ministeriellen Vorgaben  
<sup>3</sup> vgl. Friedrich Dürrenmatt: Theaterprobleme. Theater-Schriften und Reden. Verlag der Arche, Zürich 1966, S. 122–23.

# Mea culpa!

## Fiktive Rede der Unterrichtsministerin zum Schulschluss

Liebe Lehrerinnen und Lehrer!

Am Ende eines ereignis- und diskussionsreichen Schuljahres – sowohl für Sie als PädagogInnen als auch für mich als für Bildung zuständige Ministerin in Österreich – ist mir eine versöhnliche Stimmung ein großes Anliegen. Ich habe in den letzten Wochen – parallel zu den Dienstrechtsverhandlungen – viel Zeit in den verschiedensten Schulen verbracht, nicht nur, um Umbauten zu eröffnen oder verdiente DirektorInnen zu verabschieden, sondern vor allem, um den Unterricht in den Klassen und den Arbeitsalltag von LehrerInnen hautnah zu erleben. Ich bin sozusagen – um mit meinem Lieblingsautor Klaus Otto Scharmer zu sprechen – „in die Wahrnehmung gegangen“ und habe mehrmals jeweils eine Pädagogin oder einen Pädagogen einen ganzen Arbeitstag lang begleitet, um mir ein Bild von den Herausforderungen und Belastungen dieses wichtigen Berufs zu machen. Parallel dazu widmete ich mich den wichtigsten Erkenntnissen aktueller bildungswissenschaftlicher Studien, diskutierte mit deren Autoren intensiv und nahm mir anschließend viel Zeit zum Nachdenken. Die Ergebnisse dieser intensiven Reflexionsphase möchte ich Ihnen nicht vorenthalten.

### Auf die LehrerInnen kommt es an – sie verdienen höchste Wertschätzung und größtmögliche Unterstützung!

Schade, dass die Erkenntnisse des neuseeländischen Bildungswissenschaftlers John Hattie, zusammengefasst unter dem Titel „Visible Learning“, erst vier Jahre verspätet im deutschen Sprachraum diskutiert werden. Ich gestehe: Jahrelang habe ich auf die falschen BeraterInnen gesetzt, die vor allem unsere Schulstruktur, also unser differenziertes Schulsystem, für die teilweise wenig erfreulichen Ergebnisse unserer SchülerInnen bei internationalen Testungen verantwortlich machten. Deshalb gingen all meine Bemühungen der letzten Jahre in diese Richtung: weg von der Vielfalt – hin zur Einheitsschule bis 14. Dabei habe ich – mea culpa – beinahe übersehen, dass gerade Sie, die PädagogInnen, den

wichtigsten Anteil am Gelingen von Schule haben! Auf Sie kommt es an und daher verdienen Sie für Ihre Arbeit höchste Anerkennung und Unterstützung. Einen Schritt in die richtige Richtung, nämlich die masterwertige Ausbildung aller LehrerInnen, habe ich ja schon auf Schiene gebracht. Mein neues Motto für das nächste Jahr wird heißen: Vor den Vorhang mit den vielen vorbildlichen PädagogInnen – Schluss mit dem LehrerInnen-Bashing! Meine Werbefachleute haben schon eine neue Order bekommen: Keine Inserate mehr für Zeitungen, die Klischees bedienen und Pseudo-ExpertInnen zu Wort kommen lassen, anstatt gründlich zu recherchieren und ausgewogen zu berichten! Ich werde um dasselbe Geld eine Werbekampagne für den Lehrberuf starten – um meine Wertschätzung auszudrücken und viele junge Menschen für diesen schönen und wichtigen Beruf zu begeistern! Wir werden sie in Zukunft vermehrt brauchen. Ihnen, liebe PädagogInnen vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe II, danke ich für Ihr vielfältiges und engagiertes Wirken:

- Danke für Ihre **Unterrichtstätigkeit**, die viel fachliches, fachdidaktisches und pädagogisches Wissen verlangt, viel Vor- und Nachbereitung, viel Begeisterung und Einfühlungsvermögen und – gerade in Zeiten von zentralen Vorgaben – viel Kooperation mit Ihren FachkollegInnen. Ich habe mich davon überzeugt und weiß: Kaum eine Arbeitsstunde ist so intensiv wie eine Unterrichtsstunde mit bis zu 36 SchülerInnen, die gefordert und gefördert werden wollen und selber von ihren LehrerInnen in höchstem Maße Präsenz und Kompetenz einfordern.
- Danke für die vielen **Gespräche und Teambesprechungen** während des Unterrichtsjahres: mit SchülerInnen, mit Eltern, mit KollegInnen, mit Vorgesetzten, mit externen BeraterInnen, mit Ämtern etc. Gerade durch das persönliche Gespräch konnten Sie in in vielen Einzelfällen Probleme lösen helfen – zum Wohle der vielen Ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen!
- Danke für die **Geduld und das Bemühen**, im Unterricht und bei der Leis-

tungsbeurteilung jedem Einzelnen und jeder Einzelnen gerecht zu werden. Sie sind tagtäglich damit beschäftigt, aus den SchülerInnen das Bestmögliche „herauszuholen“ bzw. sie ihre Talente und Begabungen entdecken zu lassen.

- Danke für die viele notwendige **Erziehungsarbeit**, das Wirken als „Autorität“, ohne autoritär zu sein; für das Führen der Kinder und Jugendlichen und die Kommunikation auf Augenhöhe – ohne sich anzubiedern; auch für das Zuhören bei kleineren und größeren Problemen und Anliegen, die im Vergleich zu früher viel häufiger an LehrerInnen herangetragen werden; und für die Kompensation dessen, was an Erziehung von zu Hause oft nicht mehr mitgebracht wird.
- Danke für das **Unterrichten auch unter schwierigen disziplinären Voraussetzungen**: Zunehmend höre ich von größer werdenden Belastungen des Unterrichts durch verhaltensauffällige SchülerInnen, die den Unterricht bewusst boykottieren und Sie oft an die Grenzen Ihrer Belastbarkeit führen. Ich habe mit eigenen Augen gesehen, dass Sie hier Unterstützung brauchen. Mit Schrecken habe ich einer internationalen Studie entnommen, dass kein anderes europäisches Land seine LehrerInnen so wenig unterstützt wie Österreich. Das muss und wird sich ändern! Das Thema Unterstützungspersonal wird daher im kommenden Schuljahr für mich oberste Priorität haben!
- Danke für die vielen **Aktivitäten, die weit über die Unterrichtsverpflichtung hinausgehen**: Organisation von (fächerübergreifenden) Projekten, Exkursionen, Sprachreisen, Schikursen, Sportwochen, Konzerten, Ausstellungen, karitativen Aktionen, Bildungsmessen, ... Gerade diese Aktivitäten stärken die so wichtige Beziehung zwischen LehrerInnen und SchülerInnen und beleben den Unterrichtsalltag. Sie prägen das **Schulklima** und tragen viel zum guten Ruf jeder einzelnen Schule bei.
- Danke für die **Teilnahme an vielen attraktiven Programmen**, die vom Unterrichts- oder Wissenschaftsminis-



## → Mea culpa!

terium propagiert werden und die natürlich auch mit vermehrtem Arbeitsaufwand am Schulstandort verbunden sind: Ökolog, Sparkling Science, ELSA, Kulturkontakt,... – um nur einige zu nennen.

- Danke für die **laufende Fort- und Weiterbildung**, sei es durch Seminarbesuche, Teilnahme an Teamsitzungen im Kollegium oder durch das täglich notwendige Auf-dem-Laufenden-Halten, um kompetent unterrichten und auf alle Fragen der SchülerInnen antworten zu können.
- Danke für den **Umgang mit Kritik und die Standhaftigkeit gegen Druck von außen**. Mir ist bewusst, dass Ihnen gegenüber mit Lob oft gespart und dafür oft Kritik geäußert wird. Ihr Einfühlungsvermögen ist tagtäglich gefragt, besonders wenn SchülerInnen oder Eltern sich im Ton vergreifen, weil sie z. B. mit der Leistungsbeurteilung nicht einverstanden sind. Seien Sie sicher: Die Schulaufsicht stärkt Ihnen den Rücken und lässt Sie nicht im Regen stehen!
- Mein besonderer Dank gilt vor allem auch den **Schulleitungsteams, den DirektorInnen AdministratorInnen und Sekretärinnen**. Mir ist bewusst, dass Sie im Moment durch viele und immer neue administrative und schulorganisatorische Aufgaben sehr gefordert sind. An Ihnen hängt sehr viel Verantwortung und ohne Ihr Organisations- und Kommunikationstalent würde „Schule“ nicht funktionieren. Oft müssen Sie Flexibilität beweisen, oft müssen Sie bürokratische Hürden überwinden. Danke für Ihre Stress-Resistenz und Ihren professionellen Umgang mit den immer größer werdenden Herausforderungen. Auch Ihre Unterstützung wird mir im kommenden Schuljahr ein großes Anliegen sein.

Liebe LehrerInnen, seien Sie gewiss: Nach meinen Aha-Erlebnissen der letzten Wochen werde ich kein neues Dienstrecht unter der Prämisse des Sparens einführen (da müssen sich in meinem Ressort andere Sparpotenziale finden lassen). Ich kann angesichts meiner persönlichen Beobachtungen an den Schulen von Ihnen keine Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung verlangen. Vielmehr wird es mir vermehrt darum gehen, Ihre Arbeitsplätze endlich attraktiver zu gestalten, um mehr Anwesenheit an der Schule überhaupt

zu ermöglichen, und den DirektorInnen generell mehr Gestaltungsspielraum bei der Organisation des Unterrichts und des Schullebens einzuräumen.

### Neue Blickrichtung nach Stärken-Schwächen-Analyse

Bei genauerer Analyse der Ergebnisse unserer SchülerInnen bei internationalen und nationalen Studien hat sich klar gezeigt, wo die Druckpunkte liegen: In Österreich haben viele Kinder einen schweren Start und kommen bereits mit großen Handicaps in den Kindergarten bzw. die Volksschule. Das gilt einerseits für österreichische Kinder aus bildungsfernen Familien, andererseits für Zuwandererkinder (in ganz Österreich: 25 %, in Wien sogar 60%). In kaum einem Land unterscheidet sich der Bildungserfolg der MigrantInnen so stark von dem der Einheimischen wie in Österreich. Es hat mich sehr erschreckt, dass von den Österreichern z. B. nur 4 % keinen Hauptschulabschluss erreichen (international ein Spitzenwert!), bei den MigrantInnen hingegen 16 % und bei den Zuwanderern aus der Türkei sogar über 20 %. Hier werde ich gemeinsam mit dem Integrationsstaatssekretär und dem Sozialminister ansetzen, um die Versäumnisse der letzten Jahre in puncto Integration wiedergutzumachen und Eltern in die Pflicht zu nehmen bzw. bei Überforderung mit ihren Erziehungsaufgaben zu unterstützen. Erst jetzt wurde mir bewusst, wie sehr diese Versäumnisse gerade die Schulen belasten. Und in Verkennung von Ursache und Wirkung habe ich die Probleme dann sogar den LehrerInnen angelastet! Das wird ab sofort der Vergangenheit angehören!

### „Fokus auf die Druckpunkte – Schluss mit Aktionismus und Reformitis“:

Das wird meine neue Devise sein! Ich versichere Ihnen: In Zukunft werden keine Zugwaggons mit der Aufschrift „Neue Mittelschule“ durchs Land brausen, sondern ich werde SchülerInnen, LehrerInnen und überhaupt Schulen immer wieder vor den Vorhang holen, damit die Bevölkerung in ihrem positiven Bild von LehrerInnen bestärkt wird, die ja in der Beliebtheitskala nach wie vor weit über PolitikerInnen und JournalistInnen liegen. Erfolgreiche SchülerInnen und zufriedene AbsolventInnen sollen medial zu Wort kommen, um das Bildungsbewusstsein in Österreich zu heben und die ÖsterreicherInnen stolz auf ihr Bil-

dungssystem zu machen, das nicht zuletzt auch für die geringste Jugendarbeitslosigkeit in Europa verantwortlich ist. Und allen Eltern soll dadurch bewusst gemacht werden, dass sie große Mitverantwortung haben. Diese einzufordern ist auch Aufgabe der Politik. Daher bin ich auch froh über die Schaffung eines bundesweiten Schulgemeinschaftsausschusses, denn es wird mir in Zukunft wirklich ein großes Anliegen sein, bei allen wichtigen Schulthemen auf die Meinung von LehrerInnen, Eltern und SchülerInnen zu hören.

Zuletzt kann speziell eine Gruppe von LehrerInnen sofort auf mich zählen, die sich in den letzten Jahren von mir sehr benachteiligt gefühlt hat, weil ich ihre Schulart in Frage gestellt habe: die GymnasiallehrerInnen. Auch hier fühle ich mich geläutert: **Die Bedeutung der Vielfalt in unserem Schulsystem und der hohe Wert des Gymnasiums sind mir durch viele Studien und konkrete Zahlen bewusst geworden**. Jede Schulart ist wichtig, hat ihre Berechtigung und verdient Wertschätzung. Die Bedeutung der vertieften Allgemeinbildung und damit des Gymnasiums, v. a. auch in seiner Langform, ist nicht wegzudenken, und der hohe Wert einer AHS-Matura wird von immer mehr Menschen erkannt. In den letzten 10 Jahren hat die AHS-Oberstufe fast 20 % SchülerInnen dazugewonnen und an den Zahlen der Studienanfänger sieht man deutlich: Das Gymnasium ist DIE Schule, nach der die meisten AbsolventInnen sich für ein Hochschulstudium entscheiden. Das soll auch in Zukunft so bleiben, denn wir brauchen in allen Berufssparten erfolgreiche junge Menschen – als Garant für Wohlstand und Sicherheit in unserem Land!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe PädagogInnen, nach den besonders anstrengenden letzten Schulwochen erholsame Ferien und Zeit zum Aufladen Ihrer Batterien und zum Sammeln neuer Eindrücke, die im nächsten Schuljahr wiederum den Ihnen anvertrauten jungen Menschen zugute kommen werden.

Seien Sie sich ab sofort meiner Wertschätzung und Anerkennung gewiss und messen Sie mich an meiner neuen Schulpolitik!

Mit freundlichen Grüßen  
Ihre Bildungsministerin